

## Einige grundsätzliche Bemerkungen

In einem vollständigen und alles umfassenden Kurs die Rechtschreibung unterrichten zu wollen, wäre ein vergebliches Unterfangen. Allein die lückenlose Darstellung aller Rechtschreibphänomene würde an der schier unendlichen Vielzahl scheitern. Deshalb muss sich jedes Übungsprogramm auf ausgewählte Schwerpunkte beschränken, was jedoch keinen Mangel darstellt. Wie wir wissen, hat jede heranwachsende Generation trotzdem das richtige Schreiben gelernt.

Bei der heutigen Schuljugend allerdings ist ein besorgniserregender Verfall der Rechtschreibkultur zu beobachten. Auch wenn es nicht gerne zugegeben wird: Hauptursache ist das fehlende Training. Unsere Kinder schreiben weniger als frühere Generationen. Wenn sie schreiben, ist dies oft nur ein punktuell Notieren oder Lückenfüllen. Darunter leidet die Fähigkeit zur Konzentration, Zusammenhänge werden nicht mehr gedanklich erfasst.

Dem Mangel an sinnvollen Schreibansätzen wollen wir mit vorliegendem Übungsband entgegenwirken, weshalb die Aufgaben auch nicht auf die Schnelle und quasi nebenbei erledigt werden sollen. Wir müssen uns beim Schreiben **Zeit nehmen**. Das ist außerordentlich wichtig! Neben dem Arbeitsblatt kommt ein Schulheft zur Verwendung, in welches die Aufgaben in ihrer Ganzheit eingetragen werden. Lernwörter bleiben nur dann im visuellen Gedächtnis haften, wenn sie in Satz- und Sinnganze eingebettet sind, und in diesem Zusammenhang auch gelesen und geschrieben werden.

**Sinngehalt** und **Ganzheitlichkeit** von Rechtschreibübungen sind Voraussetzung für jeden Übungserfolg. Im Laufe der letzten Jahrzehnte ist diese einfache Wahrheit in Vergessenheit geraten. Das isolierte Üben von Begriffen anhand von Wortlisten oder mit Hilfe von Karteikärtchen hält kaum, was die Werbung verspricht. Das Büffeln von zusammenhanglosen Wörtern ist Unsinn. Es muss dies einmal deutlich gesagt werden: der Versuch, auf diese Weise rechtschreiben zu lernen, ist Zeitverschwendung und endet mit Enttäuschungen.

### Wie aber lernt ein Kind richtig schreiben?

1. Durch eifriges Lesen
2. Durch Vorbilder in der eigenen Umgebung
3. Durch häufiges Schreiben
4. Durch gezieltes Üben einzelner Phänomene

Die Reihenfolge ist durchaus als Wertung zu verstehen. Erst wenn ein Schüler sichere Grundlagen im Rechtschreiben erworben hat, versprechen gezielte Übungen in Form von Gegenüberstellung verschiedener Schreibweisen Erfolg. Auch Rechtschreibregeln sind dann als zusätzliche Bewusstmachung von Schreibweisen hilfreich. Wir müssen also Schritt für Schritt vorgehen, zuerst das Lesen, dann das Nachschreiben von vorbildlichen Texten, zuletzt das eifrige Üben. Regellernen bildet die letzte und höchste Stufe.

Lesen und schreiben Sie gemeinsam mit dem Kind, Schreibansätze gibt es reichlich. Schränken Sie den Konsum von „Schriftkonserven“ ein. Unter Schriftkonserven verstehe ich Lückentexte und konfektionierte Arbeitshefte, die nur wenig Eigenaktivität übriglassen. Der Lehrer möge öfter handschriftlich an die Tafel schreiben, damit Schüler sehen, wie seine Schrift aus der Bewegung entsteht. Das Abschreiben gewinnt so einen zusätzlichen Reiz. Natürlich bringen fertig formulierte Aufgaben, die in gedruckter Form an der Wand erscheinen (Overheadprojektor, Whiteboard), eine Ersparnis an Zeit – verzichten wir darauf! Denn auf mittlere und lange Sicht bleibt der Lernerfolg aus, den als prozeduraler Akt das langsame und disziplinierende Schreiben mit sich gebracht hätte.

Konzentriertes Abschreiben ist eine der wichtigsten Übungen beim Erlernen der Rechtschreibung. Das kostet Zeit. Keine noch so als hilfreich angepriesene moderne Methode kann den Weg abkürzen. Das Pendant zum Abschreiben ist die **Nachschrift** bzw. das **Diktat**. Leistungsmessung ist dabei nicht das Hauptanliegen. Vielmehr ist das Schreiben nach Diktat eine unverzichtbare, weil disziplinierende Übungsmethode zum Erlernen der richtigen Schreibweisen. In diesem Heft findet sich deshalb zu jedem Kapitel eine kurze Nachschrift. Sie ist als Appetitmacher und Aufforderung gedacht, öfter einmal ein kleines Diktat zu schreiben.

Wem es also ernst ist mit dem Lernen, wer nicht nur einen Zeitvertreib mit pädagogischem Material sucht, dem gebe ich nun noch einige Regeln mit auf den Weg, deren Befolgung jede Bemühung auf dem Gebiet der Rechtschreibung mit schönen Erfolgen belohnen wird!

*Markus Wiedemann*

## **Regeln für den Übungserfolg beim Rechtschreiben**

### **1. Regelmäßig schreiben lassen**

Wir suchen täglich praktische Schreibenanlässe und nehmen sie konsequent wahr. Wir kürzen nicht durch Fertigggedrucktes ab, sondern schreiben viel ab – zum Beispiel auch Aufgabenstellungen in anderen Fächern (Rechnen, Sachfächer). Eltern und Lehrer sind Vorbilder.

### **2. Ernsthaft schreiben, keine bloßen Rechtschreibspielereien**

Spielerisches Lernen ist zwar seit Jahrzehnten ein Hit. Doch ist es oftmals nichts als ein Zeitvertreib mit „Geschmacksnote Pädagogik“. Richtiges Lernen ist konzentriertes Tun in Sinnzusammenhängen und dient nicht der Unterhaltung. Kurzweil und Spiel sind Aktionen der Freizeit. Lernen ist nicht Freizeit. Wer gut gelernt hat, erfreut sich anschließend seiner Freizeitbeschäftigung ganz ohne pädagogischen Beigeschmack.

### **3. Bevorzugung lebensnaher Texte statt künstlich konstruierter Problemtexte**

Lernen mit künstlich erschwerten Texten ist eine unerfreuliche Angelegenheit. Wenn ein Kind im Sportunterricht immer nur komplexe und anstrengende Körperhaltungen üben soll, wird es rasch die Freude am Turnen verlieren und mit Abwehr reagieren – aus Versagensängsten. Die wiederholte Erfahrung des Scheiterns hemmt den Lernfortschritt und macht dumm. Lassen wir also bevorzugt an ganz „normalen“ Texten üben! Dann stellen sich ständig kleine Erfolge ein, das Selbstbewusstsein gedeiht!

### **4. Gegenüberstellungen ähnlicher Schreibweisen vermeiden**

Inhaltlich gehört dieser vierte Punkt zum vorherigen. Problematisch ist, das lernende und im Schreiben noch unsichere Kind ständig vor die Wahl zu stellen: x oder chs? d oder t? -ig oder ich? und so fort. Diese „Verwirrungsmethode“ wird seit Jahrzehnten in fast allen Lehrwerken gehätschelt, obwohl inzwischen allgemein bekannt sein dürfte, welches Chaos solche Gegenüberstellungen (nicht nur) in Kinderköpfen anrichten! Wer noch nicht links von rechts unterscheiden kann, wird es erst recht nicht lernen, wenn die einzige Übungsmethode darin besteht, zwischen links und rechts unterscheiden zu müssen – womöglich auch noch in Prüfungssituationen. Womit wir zu Punkt 5 kommen.

### **5. Nur das prüfen, was gut geübt und automatisiert wurde**

Obwohl die moderne Pädagogik allen Formen der Leistungsprüfung gegenüber zwiespältig eingestellt ist, kommen in Klassenzimmern ständig Abfrage- und Quizmethoden zur Anwendung. Der Schüler steht dauernd vor der Herausforderung, zwischen „richtig“ und „falsch“ unterscheiden zu müssen in Bereichen, die von ihm weder inhaltlich noch formal beherrscht werden. Das bedeutet, am verkehrten Ende zu beginnen und sich nach vorne hin durchzuwursteln. Am besten schneiden Kinder ab, die bereits im Elternhaus ein gewisses Grundwissen erworben haben und dort schulbegleitend unterstützt werden. Die anderen können nur raten, wie beim Fernsehquiz. Deshalb die Bitte: lassen Sie zuerst gut üben, bevor geprüft wird! Man kann aus einem Becher nur so viel ausgießen wie vorher hineingeschüttet wurde.

### **6. Kontinuierliches Üben und Wiederholen**

Machen wir es kurz: zuviel Abwechslung schadet, während zuwenig davon langweilt. Das heutige Methodenroulette ist sicherlich keine wirkungsvolle Methode, Rechtschreiben zu lernen! Abschreiben ist eine Sache der Konzentration. Und die sollte nicht unter diversen lernmethodisch „kreativen“ Bedingungen leiden (zum Beispiel Laufdikttate o.ä.).

### **7. Positive Einstellung vermitteln**

Verzichten Sie darauf, Fehler und Probleme der Rechtschreibung in den Vordergrund zu stellen, wie es weithin üblich ist. Das lenkt die Aufmerksamkeit unnötig auf die negativen Aspekte – als ob es keine positiven gäbe. Schauen wir nicht auf die Schwierigkeiten, schauen wir auf den Weg, der vor uns liegt! Nur wer sich seinen Aufgaben mit Hoffnung und Vertrauen stellt, wird sie meistern. Der Lernende braucht Ermunterung und freundliche Begleitung auf seinen kleinen Schritten zum großen Erfolg!